

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 31.

Dienstag, 16. März 1897.

33. Jahrgang

## Württemberg.

Gestorben: 11. März zu Reutlingen Regierungsrat Max Hölldampf, Jnh. des Mitterkreuzes des Ordens der württ. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens.

— Bei Beratung des Justizetats teilte Justizminister v. Breitling u. A. mit, daß die Arbeiten der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches in unser Rechtsleben einen guten Fortgang nehmen. Die am 11. Februar zusammengetretene Kommission habe sich mit der Organisation des Grundbuchsamtes zc. beschäftigt. Das letztere könne auf dem Rathause verbleiben, nicht aber das Kaufbuch. Der Entwurf einer Gesindeordnung sei bereits ausgearbeitet. Gegenüber der Frage der Entschädigung unschuldig Verurteilter nehme die Regierung eine sympathische Haltung ein.

— Dem Vernehmen nach wurde dem Musikdirektor Seyffardt aus Anlaß der gestrigen Aufführung seiner Konzertsantate „Aus Deutschlands großer Zeit“ im k. Hoftheaters der Titel Professor verliehen.

Stuttgart, 13. März. (Prozeß Schlör.) Gestern wurde bis nach 7 Uhr abends mit Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Zum Schluß aber wurde die Öffentlichkeit für einige wenige Zeugen wiederhergestellt. Es handelte sich im Wesentlichen um die in der Broschüre „Entlarvung“ gegen den Schultheißen Schlör gerichteten Anschuldigungen zahlreicher sittlicher Verfehlungen. Dem Vernehmen nach war das Ergebnis des gestrigen Tages für Schultheiß Schör sehr ungünstig.

— Sämtlichen württ. Oberämtern ist in voriger Woche die Weisung zugegangen, die Landjäger dahin zu instruieren, daß sie die Detailreisenden überwachen sollen, ob sie mit den nötigen Gewerbelegitimationskarten ausgerüstet sind und nur solche Privatpersonen mit ihren Waren aufsuchen, von welchen sie zuvor ermächtigt oder eingeladen worden sind. Diese Verordnung des Herrn Ministers ist sehr dankenswert, aber wenn irgend ein Detailreisender die vom Gesetz oder durch Verordnung des Bundesrats beigegebenen Waren Wein, Leinwand, Sammereien in seinem Koffer neben den eigentlichen Waren, die er an den Mann bringen möchte, mit sich führt, so kann er trotz dieser Verordnung des Herrn Ministers das Gesetz nach wie vor umgestraft umgehen. Es wird also nichts anderes übrig bleiben, als daß die schwer geschädigten Detailaufseher sich an den Bundesrat mit der Bitte wenden, derselbe

möge das gleichzeitige Mitführen von erlaubten und unerlaubten Waren seitens der Detailreisenden verbieten. — Der württembergische Schuhverein für Handel und Gewerbe ist in diesem Sinne bereits vorgegangen und es steht zu hoffen, daß der Bundesrat nicht erst lange abwartet wie die Gerichte die ergangenen Strafanzeigen betr. die Umgehung der Gewerbeordnungsnovelle durch die Detailreisenden beurteilt, sondern von sich aus durch eine ergänzende Verordnung Wandel schafft.

— Die Zivilliste des Königs von Württemberg beträgt in Geld 1 800 000 M., in Naturalien 200 900 M., zus. 2 000 900 Mark.

Altensteig, 12. März. Zum Zweck der Hebung der Fischzucht in der Ragold und ihren Seitenbächen haben verschiedene Besitzer von Fischwassern in unserer Gegend Fischbrutanstalten eingerichtet, so die Fehrl. v. Gültlingen'sche Gutsheerrschaft in Berneck, die Gemeinde Pfondorf und Private in Ragold und Felshausen. Die größte und wichtigste Einrichtung dieser Art hat Dekonom und Sägewerkbesitzer Böcking in Schernbach bei der Böhmlesmühle im oberen Ragoldthale. In etwa 30 Brutkästen befinden sich dort gegenwärtig über 100 000 Fisch-eier und Fischchen und zwar Bachforellen und Bachsaiblinge. Bald nach dem Ausschlüpfen werden die Fischchen in mehrere bei der Brutanstalt gelegene Teichanlagen gesetzt, wo sie sorgfältig gefüttert werden, um später in die Ragold eingelassen zu werden.

Zagstfeld, 12. März. Zur Beleuchtung der weit ausgedehnten Räumlichkeiten des Badhotels Bräuninger ist daselbst eine Gaserzeugungsmaschine aus der Gasmaschinenfabrik in Amberg aufgestellt, die das Interesse weiterer Kreise der Umgebung erregt hat und darum Gegenstand vielseitiger Besichtigung geworden ist. Es ist eine kleine, nur den Bodenraum von 0,70 Quadratmeter einnehmende Maschine, eine der wenigen in Württemberg seit der kürzlich erfolgten Patentierung aufgestellten, welche mit geringen Kosten herrliches Gasglühlicht erzeugt aus flüssigem Kohlenwasserstoff, sog. Gasstoff (Hydrin oder Petroleumäther). Während bisher die Unannehmlichkeit der Gasbeleuchtung nur Zernen zu teil werden konnte, welche sich an Pöken mit Gasfabriken oder Gasleitungen befanden, kann jetzt mit Hilfe der Gaserzeugungsmaschinen jeder sich das nötige Gas selbst herstellen und sich beliebig mit

Gasbeleuchtung versorgen. Die Kosten sollen sich nicht höher stellen als beim Steinkohlengaslicht.

Ulm, 13. März. Gestern Nacht brach im Gasthaus z. „Bad. Hof“ ein Zimmerbrand aus, wobei der Zahlmeister-applikant Wilh. Mack vom 2. Inf.-Reg. in Weingarten erstickte und verbrannte.

Ulm, 11. März. Graf v. Urkull-Gyllenband, früherer Lieutenant im hiesigen Manenregiment Nr. 19, von dem es kürzlich in den Blättern hieß, er sei in ein Kloster gegangen, befindet sich gegenwärtig hier. Er hat sich allerdings von seiner Frau scheiden lassen, beabsichtigt aber keineswegs, sich in ein Kloster zurückzuziehen. Doch wird er voraussichtlich demnächst in österreichische Dienste übertreten.

## Rundschau.

— Die Budgetkommission des Reichstags nahm mit großer Mehrheit die beiden Kanonenboote an. In der weiteren Beratung wurde die 1. Rate zum Bau des Torpedodivisionsboots (873 000 Mk.) mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt; ferner die 1. Rate zur Herstellung von Torpedobooten mit 1 800 000 Mark mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 12. März. Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Marine-Etats fort und bewilligte mehrere Raten zum Bau von Panzerschiffen und Kreuzern im Gesamtbetrage von 30 720 000 Mark. Dafür stimmten das Zentrum, die Konservativen, die Freikonservativen, die Nationalliberalen, die freisinnige Vereinigung und der Antisemit Werner, dagegen die Sozialdemokraten und die freisinnige Volkspartei.

Berlin, 13. März. An Matrikularbeiträgen entfallen nach dem Reichsetat auf Württemberg 19 795 876 Mark, gegen das Vorjahr mehr 1 344 360 Mark. An dem Ueberschusse des Etatsjahrs 1895/96 ist Württemberg beteiligt mit 211 355 Mk.

Zürich, 13. März. Nach einer Meldung des Ausstandsausschusses hat die Delegation des Bundesrats die Ausständigen benachrichtigt, daß die Direktion der Nordostbahn sämtliche materielle Forderungen der Angestellten annehme und vollständig Amnestie gewähre, sowie mit der Abänderung des Dienstvertrags einverstanden sei. Das Personal nehme das Schiedsgericht des Bundes an, mache aber zur Bedingung, daß der durch den



Ausstand entstandene Schaden nicht dem Verbaude der Eisenbahnangestellten auf-erlegt werden dürfe.

Basel, 13. März, 4 Uhr 20 Nachm. Der Nordostbahnstreik ist beendet. Die Züge kursieren wieder.

Forbach, (Lothringen), 10. März. Die schon oft gerügte Unsitte, eine noch brennende Lampe mit Petroleum nachzu-füllen, hat in dem Dorfe Herschweiler wiederum zwei Menschenleben gefordert. Die erwachsene Tochter der 76jährigen Witwe Schwarz wollte eine Lampe mit Petroleum nachfüllen, wobei jedoch die Flamme zu nahe kam und explodierte. Das brennende Del ergoß sich über das arme Mädchen, das im Nu in hellen Flammen stand. Auch die Mut-ter, welche dem Mädchen helfen wollte, wurde von den Flammen ergriffen. Schmerz-gepeinigt stürzten die lebenden Flammen-fäulen auf die Straße, wo ihnen die Nachbarn die brennenden Kleider von den mit Brandwunden über und über bedeckten Körpern rissen. Am folgenden Morgen sind die Unglücklichen ihren schweren Wunden erlegen.

Paris, 13. März. Es verlautet, alle Mächte würden den ausgleichenden Vorschlag annehmen, daß ohne einen neuen diplomatischen Schritt zur fried-lichen Blockade mit gemischter Besetzung Aretas geschritten werde. Der einst- weilige Gouverneur solle kein Türke sein.

— Die Stadt Marseille hat be-kanntlich eine sozialistische Verwaltung, aber es wurde so gut gewirtschaftet, daß der Haushalt der Stadt einen Fehlbetrag von 11 1/2 Millionen aufweist. Dabei haben die Maßregeln, welche zur Ver-hütung der Pest getroffen werden muß-ten, den Handel so geschädigt, daß ein Drittel aller Arbeiter beschäftigungslos ist. Natürlich verlangen diese jetzt von den „Genossen“ im Rathaus Brot und Arbeit. Wie der „Matin“ mitteilt, hat der Bürgermeister zunächst die Ausbesserung und das Weisnien von zweitausend Zimmern angeordnet. Den Eigentümern dieser Zimmer wurde der Befehl einfach zugestellt und ihnen Strafe angedroht, falls sie ihn nicht sofort ausführten! Den Arbeitslosen wird innerhalb 8 Tagen ein vollständiges Arbeitsprogramm verspro-chen.

Christiania, 13. März. Das Bud-getkomitee des Storting bewilligte ein-stimmig 4000 Kronen für jeden der 12 Gefährten Nansens und 3000 Kronen 5 Jahre hindurch für den Kapitän Swer-drup, welcher 1898 eine neue von Nans-en geplante Expedition mit dem „Fram“ unternehmen wird.

#### Gemeinnütziges.

— Glace-Handschuhe zu wa-schen. Glace-Handschuhe wäscht man am besten mit Benzin. Man taucht die Handschuhe in das Benzin, läßt sie einige Zeit darin liegen, drückt sie dann aus, reibt sie mit einem Bäuschchen Baumwolle, spült sie in reinem Benzin und läßt sie trocknen. Man kann die Handschuhe auch mit Milch waschen und zwar recht gut, wenn man in der Milch ein wenig Seife auflöst und etwas Salmiatgeist zusetzt.

— (Fische länger aufzube-wahren.) Um Fische länger aufzube-wahren, öffnet man dieselben, bestreut den fleischigen Teil mit Zucker, den man 2

bis 3 Tage eindringen läßt. Auf diese Weise kann man Fische lange frisch und wohl-schmeckend erhalten.

— Ein neuer Beßstein, welcher sowohl für Landleute wie für den Haus-halt, infolge seiner mancherlei Vorzüge von Bedeutung sein dürfte, ist kürzlich W. Kraus in Mansbach gesetzlich geschützt worden. Dieser neue praktische Beßstein ist innen hohl und besteht aus porösem Material, daß das Schleifwasser, welches in den inneren Hohlraum eingebracht wird, durch die Poren hindurch auf die Schleiffläche tritt, so die letztere immer gleichmäßig feucht und gut schleiffähig erhaltend. Die Füllöffnung wird mittels eines Pfropsens verschlossen und es bleibt der mit Wasser gefüllte Stein etwa zwei Tage schleiffucht. Die Schleiffläche selbst wird nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Büreaus von Richard Lüders in Görlitz durch das durch die Poren tretende Schleifwasser fortwährend sauber erhalten, weshalb auch ein Glatt-schleifen vollständig ausgeschloffen ist. Für den Landmann besteht insofern noch ein Vorteil, als derselbe kein besonderes Was-sergefäß mitzunehmen braucht.

#### Vermischtes.

— Das Krankenversicherungsgesetz, das am 1. Dezember 1884 in Kraft trat, hatte im Lauf von 10 Jahren mit 21 Millionen Erkrankungsfällen zu thun, und es kamen in dieser Zeit 757 Mil-lionen Mk. den erkrankten Arbeitern oder ihren Angehörigen zu gute. 2) Das Un-fallversicherungsgesetz trat am 1. Okt. 1885 in Kraft. Nach 10 Jahren waren es 10 Millionen Versicherte. An Ver-letzte und an Hinterbliebene von Getöte-ten wurden 361 000 Renten bewilligt, die einen Aufwand von 193 Millionen Mark erforderten. 3) Das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz besteht erst 6 Jahre. Es wurden in dieser Zeit für Alters- und Invalidenrenten 100 Mil-lionen Mark verwendet. So sind also in den letzten 10 Jahren zu Gunsten der Arbeiter aufgewendet worden 1050 Mil-lionen Mark.

— Die Bevölkerung des deutschen Reiches nach der Volkszählung vom 2. Dez. 1895 betrug nach den vom letzten Vierteljahrsheft der Statistik des deut-schen Reiches mitgeteilten endgiltig festge-stellten Zahlen 52,279 Mill. Einwohner und zwar 25,661 Mill. männliche und 26,618 Mill. weibliche. In dem Zeit-raume seit der vorhergehenden Volkszäh-lung vom 1. Dezember 1890 ist die Ein-wohnerzahl um 2,851 Mill. gewachsen. Die Bevölkerungszunahme betrug im gan-zen deutschen Reiche 1,12 Prozent.

— In Paris ist gegenwärtig ein Mumienmensch zu sehen, über den schon Professor Graoet in Mont-pellier als über eine höchst seltene Er-scheinung berichtet hat. Diese lebende Mumie ist 28 Jahre alt, mißt 1,45 Meter und wiegt nur 24 Kilogramm. Sein Wachstum hörte mit dem 15. Al-tersjahre ganz auf, aber, wie seine Mut-ter sagt, hatte die Dystrophie (Dystro-phia, die schwache Nährkraft) schon nach zurückgelegtem zweiten Lebensjahre bei dem Kinde begonnen, das von Anfang an so fleischlos war, daß die Haut an den Knochen zu kleben schien. Das Ge-sicht sieht dem einer Mumie gleich. Die

Haut ist wie Pergament, die dünnen Lippen vermögen die schadhafte Zähne nicht zu decken, der Mund bleibt offen, die Nasenflügel sind unbeweglich und die Augenlider schließen sich nicht. Der Haarmuchs ist reichlich, dagegen fehlt der Bart gänzlich. Die Arme sind hager kaum beweglich, die Hände ganz ausge-trocknet, die Finger kleben aneinander, können jedoch bewegt werden. Die Beine gleichen denen eines Stelzenläufers, die Atrophie ist vollständig. Die Hüfte und die Kniee funktionieren leidlich, sodaß die Mumie sich ohne allzu große Mühe vor-wärts schieben und Treppen steigen kann. Der Fuß nimmt sich aus wie ein ortho-pädischer Stiefel, der an ein Holzbein geschraubt ist, unbiegsam und ausgedörrt. Der innere Organismus ist dagegen merk-würdig gut, das Herz schlägt regelmäßig, das Atmen geht ohne Not vor sich und der kleine Mann ist mit gesundem Ap-petit. Nervensystem und Gehirn sind unverfehrt, Gesicht und Gehör ebenfalls; die Mumie ist im Vollbesitze der geistigen Fähigkeiten, plaudert munter und löst kleine Rechenexempel. Diese Wunder-erscheinung macht jetzt die Munde bei den medizinischen Berühmtheiten. Darüber ist vorläufig Jedermann einig, daß ihr Anblick etwas Schreckhaftes an sich hat.

— In der Schonert'schen Mil-lionen-Erbschafts-Angelegenheit hat das Amtsgericht in Dresden die im Jahre 1839 geborene, unverehelichte Ro-mana Schmidt zu Posen als alleinige Erbin angesehen. Der in Dresden ver-wahrte Nachlaß von etwa einer Million Mark wird der Schmidt, die in Posen als Waschfrau in dürftigen Verhältnissen lebt, am 3. Jan. 1898 ausgehändigt, wenn bis dahin nicht von anderer Seite bessere Ansprüche nachgewiesen werden, welche die Aushändigung des Nachlasses an die Romana Schmidt zu verhindern geeignet wären. Die sämtlichen übrigen 96 Personen, die Erbschaftsansprüche geltend gemacht hatten, sind abgewiesen worden. Die Erblasserin, Witwe Honorata Schonert, ist am 18. Dez. 1893, fünf Tage nach dem Tode ihres Ehemannes, des Rentniers Karl Adolf Schonert in Dresden gestorben. Die Millionenerbin ist im fünften Grade mit der Erblasserin verwandt.

— Eine Sitte, welche in England schon seit längerer Zeit besteht, nämlich das Reiten der Damen nach Art der Männer, scheint auch auf dem Kontinent Platz greifen zu wollen. Man sah vorige Woche in Berlin die Prinzessin von Sachsen-Meiningen, die Schwester des Kaisers, in dieser Weise im Tiergarten ihren Spazierritt machen.

— Ueber einen Mann, der das Herz nicht auf dem richtigen Fleck hat, schreibt man dem „Berliner Courier“ aus Flo-renz: In das öffentliche Krankenhaus von Florenz wurde vor einigen Tagen der 64-jährige Bäckermeister Ferdinando Pic-chianti aufgenommen, weil er an Wasser-sucht litt. Zu ihrem großen Erstaunen stellten die Aerzte an dem Kranken fest, daß er sein Herz nicht auf der linken, sondern auf der rechten Seite der Brust habe, was dieser gar nicht gewußt hatte. Da diese Erscheinung zu den allergrößten Seltenheiten gehört, so will man an dem Kranken umfassende Versuche mit Rönt-gen-Strahlen anstellen, um womöglich



von seiner ganzen inneren Struktur ein deutliches Bild zu gewinnen.

Die höchsten Rechtsanwaltsgebühren, die jemals bezahlt worden sind dürfte ein englischer Advokat in Kalkutta, Mr. Patterson, für die Verteidigung eines indischen Fabrikanten eingekauft haben, nämlich 24000 Pfund Sterling (480 000 Mk.) Die nächsthöchsten Gebühren hat laut „Hann. Kur.“ vielleicht ein Rechtsanwalt in Pittsburg in Höhe von 120000 Dollars erhalten. Die niedrigsten Gebühren sind dagegen dem englischen Justizminister Sir John Holker zu Teil geworden, welcher dafür, daß er einen Landwirt in der Bibliothek des Unterhauses umherführte, von diesem einen — Sixpence (50 Pfenige) bekam. Am schlimmsten ist aber der schottische Dichter Sir Walter Scott weggenommen der einst einen Wilddieb zu verteidigen hatte, und dafür von diesem einen — Hasen versprochen erhielt.

In Paris hat ein Herr, welcher sich weigerte im Theater seinen Cylinder so lange nicht abzunehmen, als die vor ihm sitzenden Damen ihre noch viel größeren Kopfbedeckung ebenfalls aufbehielten und er das Theater deshalb verlassen mußte den

Direktor des Theaters auf Rückzahlung des 7 Frks. für den Sperritz und auf 50 Frks. Schadenersatz für das entgangene Vergnügen verklagen lassen. Die Klage stützt sich darauf, daß erstlich keine Vorschrift den Männern das Tragen der Hüte im Theater ausdrücklich verbietet, daß die Cylinderhüte bedeutend weniger die Aussicht verstellen, als die breiten und hohen Damenhüte, daß der Unterschied der Geschlechter nicht genüge, um diese verschiedenartige Behandlung zu rechtfertigen, daß die Männer mit Rücksicht auf die Kahlköpfigkeit mehr Gründe hätten, die Hüte aufzubehalten, als die Damen zc. — Der Kläger will in der Sache eine entgeltliche gerichtliche Entscheidung herbeiführen.

(Zur Zweifeln.) Professor: „Was denken Sie von dem Maler, der Spinnwebgewebe so natürlich an die Zimmerdecke malte, daß das Dienstmädchen sich zu Tode mühte, dieselben wegzuzehren?“ —

Hausfrau: „D, es mag wohl einen solchen Künstler gegeben haben — nie aber ein solches Dienstmädchen.“

(Uebertrumpft.) Erster Zahnarzt (renommierend): „... Und schmerzlos arbeite ich! Fabelhaft! Erst gestern ist mir wieder ein Patient beim Zahnziehen eingeschlafen!“ — Zweiter Zahnarzt: „D, da sollten sie mich erst mal sehen! Meine Kundinnen wollen sich während der Operationen jetzt alle — weil sie wegen des angenehmen Gefühls dabei stets ein so überaus freundliches Gesicht machen — photographiren lassen!“

(Ein Erfolg.) Buchhalterin (zu ihrer Freundin): „Denke Dir ich werde unsern Chef heiraten! Gratuliere, dann hast du ja glücklich dein Chefchen im Trocknen!“

(Widerspruch.) A: „Ich höre, du hast deinen Gehilfen fortgejagt?“ B: „Jawohl! Siehst du, erstens war der Kerl zu gar nichts zu brauchen, und zweitens war er zu allem fähig!“

**Henneberg-Seide** — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), **porto- und steuerfrei ins Haus** an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. t. Hofl.) Zürich.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 18. März, Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt Eiberg Abt. Löwentopf, Hinterer Pöllert, Ober. Vaurenberg.

Am: 79 eichene Aussch. und Prügel; 81 buchene Scheiter; 73 dto Aussch. Scheiter und Prügel; 6 birchene Aussch. Scheiter und Prügel; 15 Nadelholz-Scheiter; 376 dto. Aussch. Scheiter u. Prügel; 19 eichener Anbruch, 24 Laubholz dto., 155 Nadelholz dto.; 24 buch. Reisprügel, 200 Nadelholz dto.; ferner: Scheidholz aus Eiberg: 6 Am. erlene Reisprügel (an der Rollwasser- ausfahrt.)

### Saattartoffeln

(rote und gelbe)

trifft nächste Woche 1 Waggon hier ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen.

Alb. Krauss.



Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

### Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel zc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D. Bömbfen, Post Nieheim (Westfalen.)

WILDBAD.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, zu unserer am **Donnerstag den 18. März** stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in das **Hôtel „Post“** freundlichst einzuladen.

Albert Krauss  
Lina Pfau.

Kirchgang um 12<sup>1/2</sup> Uhr vom Gasth. z. „Stern“ aus.

### Für Wiederverkäufer und Händler

empfehle zu billigt gestellten Preisen in trockener, frischer Ware

### Caramell-Hasen

(von 1 Pfennig Verkauf an)

### Conserve-Hasen

Liqueur-, Chocolate- u. Caramell-Bier.

G. Lindenberger.



Wildbad.

### Schuhwaren-Empfehlung.



Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe ich mein gut so tierces **Lager in Schuhwaren** jeder Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und ohne Filzfutter, **Zurnschuhe**, **Gummi-Galoshen**, sowie **Winterwaren** auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,**

Hauptstraße 91.





# Mädchen-Gesuch.

Ein solides Mädchen vom Lande, welches sich willig allen Arbeiten unterzieht, bei gutem Lohn auf Georgii gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem Zusatz, von **Armour & Co.**, Chicago, bei **9 Pfd.** (Postpaket) **37** „ **25 Pfd.** - Kübel **36** „ **50 Pfd.** - Kübel **35** „ **100 Pfd.** - Fäßchen **34** „ **ca. 300 Pfd.** - Faß **33** „ **Stuttgart**

**A. Köhler**, Hauptstätterstraße 40.

# Wasser-Versorgung.

## Wie sucht man unterirdische Quellen?

Gegen Einsendung von fünf Mark versende eine Abhandlung über: „Aufsuchen von unterirdischen Quellen, über Prüfung des Wassers auf Brauchbarkeit und Wasserverbrauch.“ Empfehle mich zur Auskunftserteilung über alle möglichen Wasserleitungs-Anlagen.

**K. Lehner**, Wasserbautechniker München, Schellingstr. 103.

## Schweineschmalz

in guter frischer Ware empfiehlt billigt **D. Greiber**.

# Wein-Handlung

von **Chr. Kempf**

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fäßweise und von **1 Liter** ab.

# Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Okt. 1883, erweitert 1892.

**Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.**

Im Verlag von **Louis Kuhne**, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch die Buchhandlung von **Chr. Wildbrett** in Wildbad zu beziehen:

**Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft.**

Ein Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke. 12te deutsche Auflage (38 Tausend.) 1896. Preis **M 4.—**, eleg. geb. **M 5.—**, erschienen in 12 Sprachen.

**Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank?**

Ein Prüfstein und Ratgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis **M —.50**.

**Louis Kuhne, Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis **M —.50**.

**Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall** und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis **M —.50**.

**Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde**, Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildung. Preis **M 6.—**, eleg. geb. **M 7.—**.

**Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis** über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich.

## Stuttgarter

# Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung am **29. April 1897.**

**1137 Geldgewinne** im Gesamt-betrag von **20 000 Mk.**

darunter baar:

**5000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark, 4 je 500 Mark etc. etc.**

ferner: **25 Pferde** im Ankaufs-wert von **25 000 Mk.**

**Loose à 1 Mark** sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

# Gesang-Bücher

für Konfirmanden

von einfachen bis zu den feinsten Einbänden, in großer Auswahl, sowie andere zu Konfirmationsgeschenken passende Artikel empfiehlt

**Chr. Wildbrett.**

# Berliner Tageblatt

hat jetzt: **64 500 Abonnenten!!**

Den Ruf eines Weltblattes hat sich das **B. T.** durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern, erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem **B. T.**

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, **gediegenen Inhalt**, sowie der **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten.) Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende: **fünf höchst wertvolle Separat-Beiblätter**: Das illustrierte Witzblatt „**Ulk**“, die feuilletonistische Montagsausgabe „**Der Zeitgeist**“, die „**Technische Rundschau**“, das belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“ und die „**Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“.

Die sorgfältige redigirte, vollständige „**Handelszeitung**“, des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Auch haben zu den großen Erfolgen des Blattes die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen,

welche im täglichen Roman-Feuilleton des **B. T.** erscheinen, nicht wenig beigetragen. Im nächsten Quartal erscheint der höchst interessante Roman:

„**Frau Magdalena**“ von **H. Oehmke**

## Die Reiseberichte von Eugen Wolf

aus dem Innern **Chinas**, das unseren politischen und Handelsinteressen immer näher rückt, erregen allgemeines Aufsehen, zumal der kühne Forschungsreisende stets Gebiete wählt, die bisher noch wenig von Europäern bereist worden sind. Diese Artikel erscheinen ausschließlich im „**Berliner Tageblatt**“.

Das „**Berliner Tageblatt**“ ist vermittelt seines eigenen stenographischen Bureaus in der Lage, über die Reichstags- und Landtagsverhandlungen

## ausführliche Parlamentsberichte

in einer besonderen Ausgabe, welche noch mit den Nachträgen versandt wird, am **Morgen des nächstfolgenden Tages** seinen Abonnenten zugänglich zu machen.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pfg. bei allen Postämtern Deutschlands. Probenummern franko. Inserate (Zeile 50 Pfg. finden erfolgreichste Verbreitung in allen Teilen Deutschlands sowie im Auslande.